

Das Wunderpferd.

In Arabien lebte vor nicht langer Zeit ein Emir, welcher Stand so viel ist, als bei uns ein Graf oder ein kleiner Fürst. Dieser Emir hieß Ibrahim und hatte eine Tochter von so seltner Schönheit, daß sie nur die „liebliche Blume von Lahore“ genannt wurde, und daß alle jungen Araber, welche von ihr gehört hatten, nach ihrem Anblick schmachteten. Unter den Arabern herrscht nämlich die Sitte, daß die jungen Mädchen stets dicht verschleiert gehen müssen, und daß daher kein männliches Auge ihr Antlitz zu sehen bekommt.

Eines Tages ritt Ibrahim mit seiner Tochter Debohra und einigen Dienern durch die Wüste. Da wurde er von einem bewaffneten Haufen räuberischer Beduinen überfallen und gänzlich ausgeplündert. Die Räuber ließen den Armen kaum die nöthigen Kleider um ihre Blöße zu decken. Zu Fuß und ohne Lebensmittel mußten sie in dem heißen Sande der Wüste von der Sonne verbrannt weiter wandern. Da begegnete ihnen ein junger Kaufmann mit einer Caravane von Kameelen und Waaren, der desselben Weges zog und den habgierigen Blicken der Beduinen entgangen war. Beim Anblick der Unglücklichen beeilte sich der junge Kaufmann, dieselben mit Kleidern zu versehen. Dem Emir gab er sein eigenes Handroß, welches ein Diener ledig geführt hatte, Debohra aber mußte ein Kameel besteigen; und so setzten sie zusammen die Reise fort und erreichten